



**KARIN STRENZ**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040  
Telefax: 030 227-76411  
E-Mail: [karin.strenz@bundestag.de](mailto:karin.strenz@bundestag.de)

[www.strenz.de](http://www.strenz.de)



## Brief aus Berlin (18)

10. Oktober 2014

Themen: Gutachten und Debatte zur Lage der Bundeswehr – Olympiabewerbungen im Sportausschuss

Liebe Leser,

diese Sitzungswoche nahm am Mittwoch richtig Fahrt auf. Zuerst diskutierten wir im Verteidigungsausschuss über ein externes Gutachten zum Zustand des Materials bei der Bundeswehr und die sich daraus ergebenden Folgen. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hatte es gleich zu Beginn ihrer Amtszeit in Auftrag gegeben, nun liegt es vor. 1.500 (in Worten: eintausendfünfhundert) Seiten externer Sachverstand.



Die Krisen dieser Welt werden immer komplizierter und nehmen (leider) zu. Wir stehen mit unseren Partnern und Verbündeten vor gewaltigen Herausforderungen. Die aktuelle Situation ist angespannt, bestellte Rüstungsgüter kommen zu spät, sind teurer als geplant. O.k., die Bundeswehr korrigiert bisweilen Bestellungen, hat Extraanforderungen, aber nicht, um die Industrie zu ärgern, sondern weil sich die Einsatzrealitäten ändern und Anpassungen nötig sind.

Ist deshalb in der Bundeswehr alles schlecht? Mitnichten. Geändert durch das Gutachten hat sich, dass die Probleme auf dem Tisch liegen, transparent. Nun geht es in die Mühen der Ebene und wir stecken bestimmt nicht den Kopf in den Sand. Ich hatte es bereits angedeutet: Viel Arbeit liegt vor uns, was uns aber nicht davon abhält, sie auch zu machen. Wie sagte unsere Ministerin: „Ein Krankenhaus, das mit seinen Röntgengeräten Probleme hat, wird deswegen nicht die Intensivstation oder die Chirurgie schließen, sondern es wird die Röntgengeräte reparieren oder ersetzen“.



**KARIN STRENZ**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040  
Telefax: 030 227-76411  
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

[www.strenz.de](http://www.strenz.de)



## Brief aus Berlin (18)

10. Oktober 2014

Themen: Gutachten und Debatte zur Lage der Bundeswehr – Olympiabewerbungen im Sportausschuss

Kurz durchatmen und ab in den Sportausschuss. Auf Tagesordnungspunkt 1 stand ein „Gespräch mit unserem Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur Rolle des Sports in der Entwicklungszusammenarbeit“. Und da der Bereich „EU und internationale Sportbeziehungen“ zu meiner Berichterstattung zählt, durfte ich dem Minister im Anschluss ein paar Fragen stellen.

Worum geht es? Wir wollen „Sport für Entwicklung“ stärker in die deutsche Entwicklungszusammenarbeit integrieren. Sport begeistert bekanntlich nicht nur hierzulande, sondern auf der ganzen Welt. Er macht nicht nur fit, ist gesund und so weiter und so fort, er vermittelt gleichzeitig (unbemerkt) ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Man übt sich in Toleranz, Fairness, Disziplin und in der Anerkennung von Regeln. Nicht ganz unwichtige Eigenschaften auch für die Bewältigung der alltäglichen Dinge.



Unser Ansatz ist es nunmehr, Sport auch in sogenannten Entwicklungsländern, in denen das Leben von Kindern und Jugendlichen häufig durch Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit geprägt ist, als Erziehungsinstrument einzusetzen. Auch auf diese Weise können sich gesellschaftliche Strukturen entwickeln.



**KARIN STRENZ**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040  
Telefax: 030 227-76411  
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

**www.strenz.de**



## Brief aus Berlin (18)

10. Oktober 2014

Themen: Gutachten und Debatte zur Lage der Bundeswehr – Olympiabewerbungen im Sportausschuss

Unter Tagesordnungspunkt 2 „Analyse der Gründe für das Scheitern von Olympiabewerbungen und neue Konzepte für künftige Bewerbungen“. Deutschland war in den letzten Jahren nicht besonders erfolgreich, um es höflich auszudrücken. 1993 scheiterte Berlin, 2004 Hamburg, und auch 2011 erhielt München den Zuschlag für die Winterspiele nicht.

heißt, Berlin hat die Spiele 2024, eröffnet sie aber erst 2028.

In diesem Sinne,

Ihre Karin Strenz

Das soll 2024 anders werden. Hamburg und Berlin wollen an den Start gehen, um sich beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele zu bewerben. Beide Sportsenatoren präsentierten ihre Konzepte, sahen natürlich in ihren Städten nur die absolut positiven Seiten, weshalb wir zahlreiche Nachfragen hatten. Es entwickelte sich ein sehr offener und kritischer Dialog. Und bei einem Großteil der Fragen merkte man auch nicht unbedingt die Zugehörigkeit zur Partei. Sport scheint also auch noch parteipolitische Grenzen zu überwinden, ein Wahnsinn, wofür Sport alles gut ist!!!

Beide Bewerbungen haben Charme. Der Nachteil der Hauptstadt ist das schlechte Image bei der Fertigstellung von Großprojekten. Der Flughafen lässt grüßen. Nicht dass es letztendlich